

Achterbahnen: Rein ins Vergnügen!

1 In nur vier Sekunden von null auf 204 Stundenkilometer beschleunigen, fast
senkrecht in die Höhe rasen, kurz durchatmen und dann wieder hinabstürzen! Vielen
Menschen wird schon bei der Vorstellung daran flau im Magen. Der Techniker
Andreas Wild dagegen ist Feuer und Flamme für so etwas. Er hat nämlich zusammen
5 mit seinen Kollegen die zurzeit höchste und schnellste Achterbahn der Welt entworfen
und sie in einem Freizeitpark in Amerika aufgebaut.

1

Die ersten Achterbahnen wurden schon vor über 400 Jahren in Russland entwickelt.
Man konnte jedoch nur im Winter auf ihnen fahren. Auf Marktplätzen errichteten die
Bewohner knapp 25 Meter hohe Holzgerüste und begossen die schrägen Ebenen mit
10 Wasser. So entstanden Rutschbahnen aus Eis, die sich großer Beliebtheit erfreuten.
Mit Schlitten, Schlittschuhen oder auf Fellen sausten Kinder und Erwachsene über die
eisigen Bretter. Was für ein Spaß!

2

Französische Soldaten, die das sahen, waren von den „Russischen Bergen“ so
begeistert, dass sie die Bahnen in ihrer Heimat nachbauten. Weil die Winter in
15 Frankreich aber selten lange dauern, bekamen die Schlitten schließlich Räder. So
mussten die Franzosen auch im Sommer nicht auf die rasanten Fahrten verzichten.
1846 gab es dann den ersten Looping in Paris: Einen kurzen Moment lang konnten
die Menschen, die durch diese Bahn rauschten, die Welt auf dem Kopf betrachten.
Heutzutage zählt man mehr als 1500 Achterbahnen auf der ganzen Welt. Die meisten
20 von ihnen werden inzwischen aus Stahl hergestellt.

3

Je länger und anspruchsvoller die Bahnen wurden, desto höher musste allerdings der
erste Anstieg sein. Motorenkraft zog die Wagen an einer Kette hinauf, dann ging es
abwärts. Allein der Schwung dieser Abfahrt trieb die Gefährte über die gesamte
Strecke. Im Grunde laufen Achterbahnen bis heute immer noch so. Allerdings werden
25 die modernen Wagen entweder mit Magnetkraft bewegt oder ein Katapult schießt die
Waggons – wie eine Steinschleuder – den ersten Hügel hinauf.

4

Obwohl sich das alles ziemlich waghalsig anhört, ist es für den Achterbahn-Erbauer
Andreas Wild das Wichtigste überhaupt, dass sich niemand bei einer Fahrt verletzt.
Aus diesem Grund hat er vor dem Bau seiner letzten Achterbahn zusammen mit
30 seinen Mitarbeitern auf mehr als 50.000 Seiten Papier jeden Zentimeter der Strecke
genau berechnet. Dadurch kann größtmögliche Sicherheit garantiert werden.

5

Trotzdem sollen die Bahnen gefährlich wirken. Manchmal wird sogar extra eine
Wartezeit für die Mitfahrer von etwa einer Viertelstunde eingeplant. Da bleibt Zeit
genug, um vor dem Einsteigen auf das wackelig wirkende Stahlgerüst zu schauen
35 und die Schreie der Fahrenden zu hören. „Die Menschen lieben dieses Spiel mit der
Angst. Wer beim Fahren mit der Achterbahn keinen Nervenkitzel verspürt, hat doch
nur halb so viel Spaß. Und später kann man dann mit seinem Mut prahlen“, erklärt
Herr Wild.

6

Geschwindigkeit allein macht aber noch lange keine gute Achterbahn aus. Der
40 Mensch hat nämlich kein Sinnesorgan für Schnelligkeit; er spürt sie erst durch
Tempo- und Richtungswechsel. Andreas Wild denkt darum schon über eine neue
Bahn nach. Ihre Sitze sollen in einer Kugel hängen, die sich während der Fahrt
ständig dreht. Für Hasenfüße ist das wahrscheinlich nichts!

7